

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen

über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

3 e h n t e r J a h r g a n g.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheit: 20 Neugroschen.

N^o 48.

Erscheint jeden Mittwoch.

26. Nov. 1845.

Aus dem „fernen Westen.“*)

— — — Während ich mich nun so herumtrieb nach einer andern Stelle umfab, sah ich eine Ankündigung an den Straßenecken, welche besagte, daß Leute für die Felsengebirge, merikanischen Provinzen und das stille Meer gesucht würden. Es war dies eine von den jährlich von hier ausgehenden Expeditionen, um fast 2000 Meilen weiter von St. Louis, in westlicher, nord- und südwestlicher Richtung, in den sogenannten Rocky mountains, Pelze, solche als Biber, Büffel, Ottern und andere theils von den da sich herumtreibenden Indianerstämmen einzuhandeln, theils von den dazu engagirten Leuten selbst fangen zu lassen. Da nun dieses, der Umstände halber, ein gefährliches Unternehmen ist, so gehen gewöhnlich starke Compagnien, gut bewaffnet, um sich im Nothfalle vertheidigen zu können, dahin ab. Dieses erregte, als etwas Fremdartiges, meine Neugier. Der „ferne Westen“ war damals eben so unbekannt, in Amerika, als der Missouri-Staat in Deutschland, von dem Duden so viel gefabelt hat. Die Quellen der Ströme zu besuchen, welche sich ins Atlantische von der einen Seite und ins stille Meer von der andern Seite ergießen, war zu großartig, um es nicht mit einem armseligen Kaufmannsladen zu vertauschen. Demnach ging ich also mit einem andern Deutschen, der der englischen Sprache kundig war, ins Bureau von der Handelscompagnie, welche dahin zu gehen beabsichtigte. Ohne lange Umschweife wurden wir vermittelt des Dolmetschers einig. Die Bedingungen waren gedruckt; sie bestimmten, daß die Expedition nach den Felsengebirgen, merikanischen Provinzen und dem stillen Meere

ginge, daß der Zweck sei, mit den Indianern zu handeln und eine Fischerei an der Mündung des Columbia-Flusses anzulegen, um Lachse, welche alljährlich in ungeheurer Masse den Strom hinaufziehen, zu fangen. Da es nun mit Gefahr, sowohl für die Personen, als auch das Eigenthum verbunden sei, so sei ein Jeder verpflichtet, unbedingten Gehorsam zu leisten, entweder dem Anführer selbst oder den von ihm ernannten Beamten. Die Zeit des Engagements war für 18 Monate festgesetzt, Lohn 250 Dollars. Wer vor der verflossenen Zeit die Compagnie verlasse, verliere seinen Gehalt. Das waren die Bedingungen, welche ein Jeder unterzeichnen mußte, der daran Theil nehmen wollte. Ich verkaufte mich also mit Leib und Seele für anderthalb Jahre. Im April 1834 verließ unsere Compagnie, aus einigen 50 Mann bestehend, St. Louis für Independence, ein Städtchen am rechten Ufer des Missouri. Bis dahin, eine Strecke von ungefähr 500 Meilen, gingen wir zu Wasser. Nachdem wir hier eine Woche am Ufer des Missouri campirt hatten, während welcher Zeit die zur Expedition erforderlichen Pferde und Maulthiere eingekauft und überhaupt Alles zu einem solchem Zuge Erforderliche angeschafft und in Ordnung gebracht worden war, brachen wir auf, die Weißen nebst Civilisation mit rothen Indianern und ungeheuern Wildnissen vertauschend. Jedermann war zu Pferd und hatte noch 2 beladene Lastthiere am Leitsel. Wie mir es anfangs gemundet hat, kannst Du Dir wohl denken. Früh Morgens bei oder vor Tagesanbruch wurde man vom Schlafe aufgeweckt, wenn man nicht gerade Wache stand. Denn jede Nacht wurde eine Wache von 5 Mann zu gleicher Zeit aufgestellt, welche 3 Stunden dauerte, um im Fall eines etwaigen Angriffes von Seiten der Indianer nicht im Schlafe ermordet zu werden. Die Pferde waren alle in einem Kreise, welchen die verschiedenen Bivouaks der Leute, die in

*) Aus dem Briefe eines deutschen Auswanderers an einen Freund, mitgetheilt von einem anderen uns befreundeten Auswanderer, welcher dormalen seine Verwandten und Freunde in Deutschland besucht.

D. R.